

Stegemann über die englischen Durchbruchsversuche

Über die Ausichtlosigkeit der englisch-französischen Anstrengungen im Westen schreibt Stegemann im "Bund" vom 12. 8.:

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist der Begriff der Operation insofar verlorengegangen, als es den Angreifern, Engländern und Franzosen, noch nie gezeigt ist, ihre Durchbruchsversuche zur Umfassung zu steigern, und die Deutschen als Verteidiger noch nie zu Gegenoffensiven mit operativen Zielen geschritten sind.

Die Schlacht in Flandern

Steht heute noch im Interval gefangen, kann aber morgen wieder zur Höhe steigen. Die Militärikritik der Verbündeten macht heute kaum noch ein Hehl daraus, daß dieses leichte und größte Offensivunternehmen den geringsten Anfangserfolg zeitigte, der bisher unter solchen Bedingungen geschildert worden ist. Der französische Angriffsflügel ist nur unbedeutend über Bapaume hinausgekommen, die Engländer liegen bei St. Julian, an den Westausgängen von Langemarck und Jonnecourt und in Holllebeke fest und haben auch ihren rechten Flügel an der Lys trotz fortgesetzter Teilangriffe noch nicht aufstellen können. Alle Berichte lassen erkennen, daß die Witterung das jettachte Gelände völlig ungünstig gemacht hat, und daß diese Trübseligkeit die Entwicklung jedes weiteren Angriffs stark beeinträchtigen wird. Die Vorauslage, daß die Engländer unter diesen Umständen darauf denken müßten, die Angriffsfront zu verbreitern und bei Aixcourt am äußersten Nordflügel und bei La Bassée im Süden bis zur Scarpe anzutreten, um

die Heckengebliebene Aktion

vom Ypern nicht vorleben zu lassen, hat sich bestätigt. Zwischen Aixcourt und St. Georges ist das englische Artillerieseufer in der Nacht auf den 8. 8. zu großer Gewalt gesteigert worden und am 8. 8. in Trommelfeuer übergegangen. Es bereite einen Angriff auf die Linie Lombartijde-Natteville-Sainte-Croix vor, der zwischen Aixcourt und dem Meer in nordöstlicher Richtung angelegt wurde und am Nachmittag des 8. 8. zur Entstehung kam. Die Engländer drangen an einzelnen Stellen in die deutschen Linien, vermochten aber keinen Erfolg davonzutragen. Ihre Abfahrt war offenbar, den Kopf der deutschen Seeflanke abzuwischen und über Natteville auf Westende durchzubrechen; er ist gescheitert. Der englische Angriff stellte einen Verlust dar, die deutsche Seeflanke sprach zu packen und von Natteville aus auszurollen, nachdem das viel weiter gelspannte großflächige Unternehmen, von Ypern aus auf Thourout durchzubrechen und dadurch die Seeflanke bis Ostende im Rücken zu fassen, im ersten Anlauf so hart an der Ausgangsstellung gescheitert ist.

Die entscheidend gedachte flandrische Offensive soll also vorläufig durch Aushilfen getristet und der Verteidiger abgelehnt werden. Als zweite Aushilfe sind stärkere Angriffe zwischen dem Kanal von La Bassée und der Scarpe zu erwarten, die durch starkes Artilleriefeuer und Teilstoße eingeleitet werden sind und der Straße Arras-Combre folgen dürften. Die englische Heeresleitung muß rasch und geschäftig handeln, um aus der unglücklichen Lage herauszukommen, in die sie durch das Scheitern des Angriffs bei Ypern geraten ist, denn sie kann unmöglich die im Ypernbogen im Angriffsstellung gehauften Armeen auf gut Glück stehen lassen und versorgen, ohne den Mechanismus ihres ganzen Heeres in Gefahr zu bringen. Sie wird daher trotz der Witterung, des verschlammten Geländes und trotz der kraftstoßen, im nächsten Gegenseit wissenden Abwehr des Feindes so rasch als möglich wieder angreifen oder unter ungeheuem Aufwand die ganze Front neu organisieren müssen. Die Entwicklung der nächsten Wochen wird zeigen, wie häufig das Problem löst, vor das ihm die erste Dekade des August gestellt hat. Seht er den Angriff fort, was leichter ist als rascher Abbau der Angriffsfront, die bis zur Grundstellung bei Calais zur Abschaltung der Dauerblitze organisiert worden ist, so ist das noch kein Zeichen strategischer Handlungsfreiheit. Um so erbürteter werden die Engländer scheinen. Vom Standpunkte der Verbündeten aus betrachtet, ist es

eine tragische Verhüllung der Umstände,

dass die Engländer im Jahre 1915 nicht stark genug waren, sich mit überlegenem Geschütz- und Menschenmaterial an den großen französischen Durchbruchsversuchen zu beteiligen, als diese noch gegen einen dänischen Kordon unternommen wurden. Heute entbehren die englischen Armeen hinwieder des vollen Einsatzes französischer Kräfte, da diese die Verluste nicht mehr unbedeckt tragen können. Dabei müssen englische und französische Offensiven heute gegen ein System von Festungen und eine Taktik angehen, die sich den Verhältnissen des Stellungskrieges und dem operativen Verfahren des Gegners auf das vollenfest anpassen haben. An der Stelle des Kordons ist die Region fortlaufend, an Stelle der starken Verteidigung

der starke, liegenschaftliche Gegenstoß

getreten, für den anfangs Raum freigegeben wird. Die Fortsetzung der Schlacht in Flandern wird am Houthulster-Wald bei Poelcappelle, Gheluvelt und an der Lys hierzu neue Beispiele liefern.

Die neuen Reichsämter

Die "Deutsche Parlaments-Correspondenz" berichtet:

Die neuerrichteten Reichsämter, das Reichswirtschaftsamt und das Reichsernährungsamt, werden voraussichtlich die umfangreichsten Ämter der Reichsverwaltung werden und mindestens je drei Abteilungen umfassen. Im Reichswirtschaftsamt kommen zu den handels- und sozialpolitischen Auf-

Karl Eduard von Holtei im Goethekreise

Neue Veröffentlichungen aus dem Goethe- und Schiller-Archiv.

(Nachdruck verboten.)

Nenes und — wie von vorherherein bemerkt sein mag — Interessantes wird jetzt, nachdem neben Otto Ludwig eine Reihe anderer heimgegangener deutscher Poeten mit bisher unbekannten Arbeiten, Briefen usw. der Gegenwart wieder nähergebracht sind, auch über den Schlesier Karl von Holtei ans Licht gefördert. Beiträge zu einem Lebensbild des Nebenwüchsigen Dichtervagabunden, das in enge Verbindungen mit dem Goethehaus, dem Goethekreis und Weimar überhaupt verbanden. In einer neuen Gabe der Goethe-Gesellschaft veröffentlicht der bekannte Literaturkritiker und Goethedoscher Professor Dr. Max Hecker, Assistent am Goethe- und Schiller-Archiv, dem wir bereits eine große Anzahl ausgezeichnete Arbeiten und gründliche Werke auf dem Gebiete der Goethe-Forschung verdanken, bisher unbekannte Gedichte und Briefe Holteis, die neue Gesichtspunkte über sein Verhältnis zu den Goethes, die Umwelt des Olympiers und zu Weimar überhaupt enthalten. Mit außerordentlicher Takt hat der Herausgeber unter den Briefen des etwas temperamentvollen und nicht immer ganz vorsichtigen Holtei an August von Goethe geschrieben und so Urteile über den unglücklichen Sohn Goethes verhindert, die Holtei nicht beschäflicht und der Sohn Ottolens im Grunde genommen auch nicht verdient hätte.

Heckers Veröffentlichung erstreckt sich auf zwei Gedichte und drei Briefe an Goethe, zwei Briefe an den weimarschen Staatskanzler von Müller und neun das Verhältnis zwischen Absteller und Empfänger treffend kennzeichnende Briefe an August von Goethe, Goethes einzigen Sohn. Sämtliche Veröffentlichungen fallen bezüglich ihrer Entstehung in die Zeit vom September 1824 bis in den gleichen Monat 1829. Es handelt sich also um 16 bislang im Archiv bewahrt gewesene Veröffentlichungen aus der letzten Periode der großen Zeit Weimars und den letzten Lebensjahren Goethes.

Auf die eigenartigen Verhältnisse August von Goethes, die in den Briefen gestreift werden, ist es wohl zurückzuführen, daß Hecker eine Auswahl getroffen, aber auch diese Auswahl ist wertvoll und beachtenswert genug. Von höchster Werthschätzung und Ehrerbietung gegen den alten Goethe legen die beiden Gedichte Holteis an den Faust-Dichter Zeugnis ab und verdienen auch wegen ihres sonstigen, das Persönliche freiliegenden Gehalts Beachtung. Das erste Gedicht diente als Begleitschreiben bei Übertragung des Lustspiels "Die Farben" und des drama-

ischen Gedichts "Die Sterne", auf welche Materien der Verfasser anspielt:

Rücktritt General Gröners?

© Berlin, 15. August. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) General Gröner beabsichtigt, wie der Berliner "Lok.-Anz." hört, ein Kommando an der Front oder eine anderweitige Tätigkeit zu übernehmen. Als sein Nachfolger in der Leitung des Kriegsamtes wird General Schuch benannt, dem der Ruf eines sehr tüchtigen, für die Leitung des Kriegsamtes besonders geeigneten Offiziers vorangestellt. Wie der "L.-A." meint, würde der bei Gelegenheit auch eine andere Rektorverteilung des Kriegsamtes vorgenommen werden.

Graf Bernstorff Botschafter in Konstantinopel?

© Berlin, 15. August. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Graf Bernstorff ist in Berlin eingetroffen und vom Reichskanzler empfangen worden. Die Anwesenheit des Grafen Bernstorff gilt, wie die "Nationalzeitung" behauptet, seiner Berufung auf den deutschen Botschafterposten in Konstantinopel.

Neue Zusammenziehung des Herrenhauses?

© Berlin, 15. August. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Im preußischen Ministerium des Innern hat man, wie die "Nationalzeitung" erfahren haben will, neben der Wahlreform noch zwei bedeutsame Gesetzeswünsche vorbereitet. Zugleich mit der Wahlreform wird dem Abgeordnetenhaus ein Gesetz über eine andertreffige Zusammensetzung des Herrenhauses zugehen.

Abschluß der Besprechungen zwischen Michaelis und Czernin

© Berlin, 15. August. (Drahtbericht.) Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Die Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem österreichisch-ungarischen Minister des Außen ist, wie die "Nationalzeitung" erfahren haben will, neben der Wahlreform noch zwei bedeutsame Gesetzeswünsche vorbereitet. Zugleich mit der Wahlreform wird dem Abgeordnetenhaus ein Gesetz über eine andertreffige Zusammensetzung des Herrenhauses zugehen.

Abschluß der Kartoffelversorgung

© Berlin, 15. August. (Drahtbericht.) Bereits in den allerndächtesten Tagen wird eine Bundesratsverordnung erscheinen, die unsere Kartoffelversorgung aus der diesjährigen Ernte regelt. Die Verlogung steht zwar von einer völligen Belastung ab, es wird aber durch sie eine weitgehende Sicherstellung des für die menschliche Ernährung notwendigen Kartoffelbedarfs angeordnet.

Abschlachtung von Färsen und Läuferschweinen

© Berlin, 15. August. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Wie der "L.-A." meldet, hat das Kriegsernährungsamt die Landesleihämter ermächtigt, Färsen und Läuferschweine in nächster Zeit so viel wie möglich dem Verbrauch zuzuführen. Die Landeszentralbehörden können hierzu die Preise für Läuferschweine bis zu 70 Pfennig pro kg erhöhen und für solche, soweit möglich, angemessene Preise festlegen. Sie werden auch Hausschlachtungen unter einer Schweine während der Ernte möglichst zulassen, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen sonst vorliegen. Fleisch von Spanferkeln bis zu 30 Pfund Leibengewicht soll nur zu einem Viertel auf die Fleischmarken angerechnet werden; die Landeszentralbehörden können es auch kartenfrei zum Verkauf zulassen.

Wo die Butter hinkommt

Unter dieser Überschrift geht durch einen großen Teil der deutschen Presse eine Rötz, nach welcher durch die Schule der Central-Einkaufsgesellschaft bei einer Molkereigenossenschaft in

tischen Gedichts "Die Sterne", auf welche Materialien der Verfasser anspielt:

... O Herr und Meister, nimm mich gnädig auf!

Entschuldige das unverständige Gemahl,

In welchem ich Dir Farben, Sterne sende...

In Deine Huld empfehl' ich mich und sie,

Und meine Frau, Thalias heilste Tochter,

Die oft Amine Dir und Marianne,

Ja Märchen selbst im Andacht nachgebildet.

Ruh' liebend Deine heilste Meisterhand...

Das andere Gedicht Holteis an Goethe ist entstanden gelegentlich der Übersendung der Witte von Holteis Gallin, der Schauspielerin Witte geb. Rogge — die auch in dem obigen Gedicht Erwähnung gefunden —, die vom Bildhauer Wichmann modelliert, für das Königl. Schauspielhaus bestimmt war. Das Gedicht enthält fünf Strophen, von denen wir die zwei markantesten — im Hinblick auf den Raum ist es unmöglich, die Gedichte vollständig zu zitieren — folgen lassen:

1. Amine, Märchen, Marianne, Hab' ich auf Erden oft gespielt

Und immer nach dem Glück gezielt,

Sie eint vor jenem großen Manne,

Vor Dir, o Meister, sie zu geben,

Der sie gerufen in das Leben...

4. Du blitst sie an. Aus Deinen Augen

Wird, Göttlerpreis, dem sie mein Herz

Begeister' schlug, sie Leben sangen,

In Schmerz sich fürcen oder Scherz;

Vor Dir, o Herr, wird sie entfalten

Den Sinn der eigenen Gestalten...

Außer den beiden an Goethe gerichteten Gedichten bringt Hecker noch drei Briefe Holteis an den Dichter, von denen der erste, am 4. Mai 1827 in Weimar geschrieben, eine Bitte um Gewährung einer Audienz, und der zweite eine gleiche um Wiederholung enthält. Der dritte Brief vom 17. Dezember 1827 aus Berlin berichtet dem alten Goethe ausführlich über die von Holtei gehaltenen Faustvorleistungen sowie über Kunst und Wissenschaft in der Hauptstadt Preußens. Auch die Briefe an den Kanzler Müller, der ebenfalls eine Witte von Holteis Frau erhielt, sind mit Berliner Kunstdenkschriften angefüllt.

Den weitauft größten der Veröffentlichungen bilden die Briefe Holteis an August von Goethe. Sie leben am 5. November 1827.

der Nähe von Elbing Hunderte von Zentnern Butter verdorben seien, so daß diese Menge schließlich an Seifenfabriken abgegeben werden mußte.

Die Central-Einkaufsgesellschaft teilt dazu mit, daß sie in dem fraglichen Falle völlig unbeteiligt ist, weil sie mit der Bewirtschaftung inländischer Lebensmittel, also auch der von Butter, grundsätzlich nichts zu tun hat.

Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß die Central-Einkaufsgesellschaft auch mit der Verteilung der von ihr aus dem Auslande eingeführten Lebensmittel nicht mehr befreit ist. Die Verteilung auch der ausländischen Lebensmittel erfolgt vielmehr durch die dem Kriegsernährungsamt unterstehenden Reichsstellen oder nach deren Anweisungen.

Bulgarischer Heeresbericht

© Sofia, 15. August. Generalfeldoberrat vom 14. August. Mazedsische Front: Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, das nur am Wellenrand des Ochrida-Sees, im Gorna-Bogen, südlich Hum, südlich Doiran und bei der Struma-Mündung etwas lebhafter war. Eine unserer Auskundschaftungen drohte in feindliche Gräben östlich der Gorna ein und siedigte dem Gegner sichtbare Verluste zu.

Rumänische Front: Von Mahmudia bis Galatz mäßiges Artillerie- und Gewehrfeuer an verschiedenen Stellen.

Türkischer Heeresbericht

© Konstantinopel, 15. August. Amlicher Heeresbericht vom 13. August. In Persien sind unsere Truppen im Vorgehen in Richtung Van. An der Kaukasus-Front geriet eine 32 Mann starke feindliche Patrouille in einen Hinterhalt; 15 Männer wurden getötet, der Rest entwaffnet verwundet. An einzelnen Stellen der Front leichtes Artillerie- und Gewehrfeuer.

Sinai-Front: Ein feindlicher Kompanie, die in der Nacht zum 12. August gegen unsere Linien östlich der Gaza-Gruppe vordrang, wurde unter Artillerie- und Gewehrfeuer abgeschlagen. Einige Minuten später geriet eine weitere Patrouille unter Artillerie- und Gewehrfeuer in einen Hinterhalt; 12 Männer wurden getötet, der Rest entwaffnet verwundet. Ein weiterer Kompanie, die in der Nacht zum 13. August gegen unsere Linien östlich der Gaza-Gruppe vordrang, wurde unter Artillerie- und Gewehrfeuer abgeschlagen. Einige Minuten später geriet eine weitere Patrouille unter Artillerie- und Gewehrfeuer in einen Hinterhalt; 12 Männer wurden getötet, der Rest entwaffnet verwundet. Ein weiterer Kompanie, die in der Nacht zum 14. August gegen unsere Linien östlich der Gaza-Gruppe vordrang, wurde unter Artillerie- und Gewehrfeuer abgeschlagen. Einige Minuten später geriet eine weitere Patrouille unter Artillerie- und Gewehrfeuer in einen Hinterhalt; 12 Männer wurden getötet, der Rest entwaffnet verwundet. Ein weiterer Kompanie, die in der Nacht zum 15. August gegen unsere Linien östlich der Gaza-Gruppe vordrang, wurde unter Artillerie- und Gewehrfeuer abgeschlagen. Einige Minuten später geriet eine weitere Patrouille unter Artillerie- und Gewehrfeuer in einen Hinterhalt; 12 Männer wurden getötet, der Rest entwaffnet verwundet. Ein weiterer Kompanie, die in der Nacht zum 16. August gegen unsere Linien östlich der Gaza-Gruppe vordrang, wurde unter Artillerie- und Gewehrfeuer abgeschlagen. Einige Minuten später geriet eine weitere Patrouille unter Artillerie- und Gewehrfeuer in einen Hinterhalt; 12 Männer wurden getötet, der Rest entwaffnet verwundet. Ein weiterer Kompanie, die in der Nacht zum 17. August gegen unsere Linien östlich der Gaza-Gruppe vordrang, wurde unter Artillerie- und Gewehrfeuer abgeschlagen. Einige Minuten später geriet eine weitere Patrouille unter Artillerie- und Gewehrfeuer in einen Hinterhalt; 12 Männer wurden getötet, der Rest entwaffnet verwundet. Ein weiterer Kompanie, die in der Nacht zum 18. August gegen unsere Linien östlich der Gaza-Gruppe vordrang, wurde unter Artillerie- und Gewehrfeuer abgeschlagen. Einige Minuten später geriet eine weitere Patrouille unter Artillerie- und Gewehrfeuer in einen Hinterhalt; 12 Männer wurden getötet, der Rest entwaffnet verwundet. Ein weiterer Kompanie, die in der Nacht zum 19. August gegen unsere Linien östlich der Gaza-Gruppe vordrang, wurde unter Artillerie- und Gewehrfeuer abgeschlagen. Einige Minuten später geriet eine weitere Patrouille unter Artillerie- und Gewehrfeuer in einen Hinterhalt; 12 Männer wurden getötet, der Rest entwaffnet verwundet. Ein weiterer Kompanie, die in der Nacht zum 20. August gegen unsere Linien östlich der Gaza-Gruppe vordrang, wurde unter Artillerie- und Gewehrfeuer abgeschlagen. Einige Minuten später geriet eine weitere Patrouille unter Artillerie- und Gewehrfeuer in einen Hinterhalt; 12 Männer wurden getötet, der Rest entwaffnet verwundet. Ein weiterer Kompanie, die in der Nacht zum 21. August gegen unsere Linien östlich der Gaza-Gruppe vordrang, wurde unter Artillerie- und Gewehrfeuer abgeschlagen. Einige Minuten später geriet eine weitere Patrouille unter Artillerie- und Gewehrfeuer in einen Hinterhalt; 12 Männer wurden getötet, der Rest entwaffnet verwundet. Ein weiterer Kompanie, die in der Nacht zum 22. August gegen unsere Linien östlich der Gaza-Gruppe vordrang, wurde unter Artillerie- und Gewehrfeuer abgeschlagen. Einige Minuten später geriet eine weitere Patrouille unter Artillerie- und Gewehrfeuer in einen Hinterhalt; 12 Männer wurden getötet, der Rest entwaffnet verwundet. Ein weiterer Kompanie, die in der Nacht zum 23. August gegen unsere Linien östlich der Gaza-Gruppe vordrang, wurde unter Artillerie- und Gewehrfeuer abgeschlagen. Einige Minuten später geriet eine weitere Patrouille unter Artillerie- und Gewehrfeuer in einen Hinterhalt; 12 Männer wurden getötet, der Rest entwaffnet verwundet. Ein weiterer Kompanie, die in der Nacht zum 24.

Die Bürgerrevolution von Czernowig

Drahtbericht unseres Kriegsberichterstatters.)

(z.) Czernowig, 14. August.

Professoren, Priester, Rechtsgelehrte und Handwerker, die in einer von den Russen besetzten Stadt ins Rathaus dringen und den russischen und von den Russen begünstigten Bürgermeister und seinen Stadtrat zwingen, abzudanken, das erinnert, trotz seiner lokalen Bedeutung, an Dinge, die der Geschichte angehören. Zu diesem Schrift hat unzweifelhaft Mut gehabt. Und diesen Mut — „Sibirien“ drohte im Hintergrund — könnte nur eine Entwicklung der Dinge bringen, die zur Verzweiflung führen würden. Es ist nicht un interessant, einmal einen Blick in die Gemeindeverwaltung einer von den Russen besetzten Stadt zu tun. Czernowig macht rein äußerlich den Eindruck einer deutschen Stadt; man versteht überall Deutsch, und mancher Rumäne oder Ukrainer spricht Deutsch besser als seine Muttersprache. Freilich, die verschleierten Interessen der einzelnen Nationalitäten — Deutsche, Ukrainer, Ruthenen, Polen, Rumänen, Juden, Tschechen — geben schon im Frieden auch hier mancherlei Reibungspunkte, und die Leidenschaften des Krieges haben sie, zunächst wenigstens nicht, kaum gemindert. Die dritte Besetzung der Stadt durch die Russen schuf guten Nährboden für den Fanatismus einzelner, und bald kam Czernowig in die Gewalt der Russophilen.

Die Zarenzeit war die furchterliche für die kaiserfreuen Bürger. Der Polizeiknüppel regierte, und den Hehern fiel es nicht schwer, die korrumpte Polizei gegen Leute zu interessieren, die zur Oegenerpartei gehörten. Einer der größten Heher war ein Priester Dr. German. Er war ein Freund des Generalgouverneurs Trepow, erfreute sich dessen unbeschränkter Protektion und befehle das für sich und seine Genossen wildlich aus. Sein Wille war Befehl für Czernowig. Trepow will es! das war seine Weisheit, vor der alles den Rücken krümmt, vielleicht mit Ausnahme des Bürgermeisters. Den wollte er zwingen, das Zarenbild im Rathaus aufzulängen. Er weigerte sich und ward nun als ungeeignet zum Bürgermeister abgesetzt. Dr. Germanas rechte Hand war der Advoakatskonzertient Gerowksi, ein fanatischer Russenfreund, der schon vor dem Kriege wegen Hochverrats angeklagt war. Er war der Grund alles Übelns, das über die Stadt kam. Seine Freunde belohnte er mit der größten Freigebigkeit aus den Taschen — anderer, verschenkte Laster und Würden und setzte durch, daß der Tscheche Wittik Bürgermeister wurde. Sein Häuslein Gutev erziehte wacker vom Vermögen der Stadt, man erhöhte die Gehälter ins Fabelhafte, und Wittik setzte sich als Bürgermeister einen Monatsgehalt von 1000 Rubel aus. Am fälschlichsten aber wirtschaftete man mit dem Gut der Geschäftslüste, die vor der Invasion geflohen oder nach Sibirien verbannt worden waren. Man sandt für die eigene Bereicherung ein prächtiges Märfeldchen. Gerowksi agitierte unter dem Schlagwort: „Billige Waren für die Bevölkerung“ für eine Requisitionierung der Warenbestände der Abwesenden. Die Warenlager wurden veräußert. Aber in der Hauptstadt nur an — russische Beamte und Offiziere und Russophilen. Was nicht nach der Peise Gerowskis tanzte, beham nichts.

Dem früheren Bürgermeister gab man nicht einmal Stoff für einen Anzug.

Ganz nach russischem Muster verschwanden riesige Vorräte völlig spurlos.

So gingen auf dem Transport von der Postsparkasse bis zum Rathaus — es sind 300 Schritte — 37 000 Paar Schuhe verloren. Eine furchterliche Misshandlung herrschte in der Stadt. Jeder, der zu dem Kreis Gerowskis gehörte, arbeitete in seine Tasche. Der Marktkommissär z. B. ging außerordentlich scharf gegen jede Preistreiberei vor, entzündete sich stets für die Höchststrafe und ließ die vielen Tausende von Strafgeldern in — seine Tasche fliehen. Warenbestände in Werte von 9 Millionen Kronen gingen verloren. Die Erbitterung gegen diese Misshandlung stieg; da fanden sich unter Führung eines Professors die hervorragendsten Bürger der Stadt zusammen und beschlossen, dem

Beispiel Russlands

zu folgen und auch Revolution zu machen. Eine Abordnung drang in das Zimmer des Bürgermeisters ein. „Sie danken ob!“ Der Tscheche wurde bleich und suchte nach Ausflüchten. „Wir verlassen das Rathaus nicht eher, als Sie abgedankt haben.“ Schließlich glaubte Wittik noch hilt beim russischen Gouverneur finden zu können. Der ließ sich die Auträthre kommen. „Wissen Sie nicht, daß das, was Sie taten, ungeschickt ist?“ — Die russische Revolution ist auch nicht gescheit.“ Der Gouverneur sah schließlich ein, daß eine arge Misshandlung der Gruppe um Wittik vorliege und erkannte den neuen, von den „aufrührerischen“ Professoren und Geistlichen“ vorgeschlagenen Stadtrat an. Die Anhänger Gerowskis gaben ihr Spiel nicht verloren, auch nicht, als Brüssel den neuen Stadtrat bestätigte: sie holten den in Petersburg weilenden Gerowksi zurück. Der ging selbst zu Brüssel und brachte ihm die Liste eines neuen, ihm ergebenen Stadtrats. Brüssel aber blieb bei seinem ersten Entschluß. Aber Gerowksi setzte unter allerlei Verdächtigungen in Czernowig selbst die Verhaftung des aufrührerischen Stadtrats durch. Die meisten freilich waren gewarnet und hielten sich verborgen. Unterdessen waren die Ereignisse den kaiserfreuen Czernowichern zu Hilfe gekommen. Der Gouverneur war abgesetzt worden, und an seine Stelle kam ein Ukrainer, der sehr gerecht vorging. Gerowksi Muham gegen seine Feinde waren umsonst, und die von diesen gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen führten, kurz vor dem deutschen Einbruch, zur Verhaftung des Hehers. Und er, der fanatische Russenfreund, wurde von den Russen gefesselt nach Kiew gebracht.

Emil Herold, Kriegsberichterstatter.

Englische Großpatrouillen

Drahtbericht unseres Kriegsberichterstatters.

(z.) Flandrische Front, 14. August.

Nachdem unsere entschlossenen, kräftigen Gegenstände die starken und ihr wogenden Angriiffe der Engländer restlos abgeschlagen und die Vorfeldlinie der vergangenen Tage wieder hergestellt hatten, mußte sich der Feind damit begnügen, das Übermaß seines artilleristischen Materials weiter wüten zu lassen. Ich war in der vergangenen Nacht wiederum Zeuge dieses gewöhnlichen Schauspiels. Die Mündungsfeuer unserer kräftig antrommenden Geschütze, Geschüsse und immer wieder Einschläge aller Art, Abbrüche und wieder Abschüsse, doch zwischen den Sternen, die pfeilschnellen Segmente der Granaten, rissen mich ganz in die Leidenschaft des großen Schlachts.

Gegen Mitternacht polierte und störte wieder ein großes Geviitter aus Menschen, Batterien und Granatrichter herab. Das nächtliche Leben der Menschen schwieg für Minuten, um dann mit bestürzender Stärke wieder loszubrechen. Auf der ganzen flandrischen Front weiteten die Artilleristen mit den Minenwerfern an Vernichtungsfewer, das auch im Rückenabschnitt einen schweren Charakter annahm. Hier wurde eine feindliche Großpatrouille abgewiesen. Und wenn dieses Wort hinsicht des öfteren wiederkehrt, so ist damit keineswegs gesagt, daß es sich in der Tat lediglich um ein Erkundungsunternehmen höheren Stils handelt. Vielmehr ist anzunehmen, daß unsere Abwehr hier einen breiter und tiefer geplante Angriff in seinen Anfängen schon erfaßt und ihm weitere Entwicklungsmöglichkeiten nahm.

Am Sonntag um 5 Uhr 15 Min. früh ließerte sich das feindliche Artilleriegeschütz zwischen Merkem und dem Kanalhafen von Hollebeke zum höchsten Trommelfeuer, um erst kurz vor 7 Uhr abzuschießen. Das Artilleriegeschütz des Feindes mit mehreren Kompanien

gegen unsere Linie vor. Der Kampf ist hier zur Stunde noch nicht abgeschlossen; an seinem glücklichen Ausfall für uns kann aber nicht zweifel sein. Auch südlich Frezenberg ging eine englische Großpatrouille vor, um restlos abgeschlagen zu werden. Noch während des Trommelfeuers wurde zwischen dem Hollebecker Kanalhafen und dem Walde von Herentals eine andere Großpatrouille blauflag geschickt. Dasselbe Schicksal mußte ein feindliches größeres Unternehmen nordwestlich von Ostvlaander erleben. Südlich von Westen gingen die Engländer zu einem starken, aber ergebnislosen Beschuß über. Ferner wurden fünf feindliche Flieger abgeschossen, davon einer durch Abwehrbeschuß. Auf die Sternenhelle Nacht folgte blauerster Himmel. Zwischen den großen weißen Wolken, die vom Himmel kommen, ziehen hoch unter Jagdfliegen einen mit Bomben bewaffneten englischen Flieger entgegen. Es wird nicht mehr lange dauern, bis sich aus den sogenannten Großpatrouillen des Feindes wiederum die große Infanterieschlacht entwickelt. Auch zweite Stufe wird von uns aufgegangen werden. Die Engländer werden langsam einschneien müssen, wie töricht es war, zu glauben, daß uns der Sommer 1917 endlich aus Flandern vertreiben würde.

Alfred Richard Meyer, Kriegsberichterstatter.

Fortdauer der flandrischen Schlacht

Drahtbericht unseres Kriegsberichterstatters.

(z.) Ypernfront, 14. August.

Nach dem vollständig negativen Erfolg seiner letzten großen Patrouille ließ es vorigestern der Engländer zu keinerlei infantilen Unternehmungen kommen, abgesehen von einem mittleren Patrouillenvorstoß bei Frezenberg, der leicht abgewiesen wurde. Indessen wußte die feindliche Artillerie weiter, besonders in dem Abschnitt von Dijmenbil, um erst nach Mitternacht etwas nachzulassen. Im Küstengebiet schossen sich die englischen Batterien mit Fliegerbeobachtung planmäßig ein. Unter großer Verschwendung des Materials beiderseits des Newport-Kanals wurde das Gelände nachslack vergast. Die weit hinter der Front liegende Stadt Roufflaere wurde zum achten Male mit schwerem Kaliber bedacht, was zur Folge hatte, daß einige Belgier getötet oder schwer verwundet wurden. Unsere Artillerie behauptete den Feind lähmend und sorgte ihm vielen Schaden zu. Bei dem jüngsten klaren Wetter herrschte den ganzen Tag über in den Lüften große Fliegeraktivität. Unserer planmäßigen Angriff fielen zwei feindliche Ballons zum Opfer. Eine eigene Patrouille brachte aus einem zerstörten Taak reichliche Beute heim.

Alfred Richard Meyer, Kriegsberichterstatter.

Die englische „Überlegenheit“ in der Luft

wb. Berlin, 15. August. (Nichtfamilisch.) Aus dem amtlichen deutschen Bericht über die Ergebnisse der Luftkämpfe im Monat Juli geht hervor, daß unsere Gegner im letzten Monat rund viermal so viel Flugzeuge verloren haben als wir. Das ist ein Erfolg, der für die Tapferkeit unserer Flieger und für die Tüchtigkeit unserer Rüstungsindustrie verdientes Zeugnis ablegt. Der französische Funkspruch und die „Times“ haben auf Grund amtlicher Meldungen gleichfalls eine Gegenüberstellung der beiderseitigen Luftsiege veröffentlicht. Wenn die französische und englische Auffassung schon unter sich nicht übereinstimmen, so braucht uns das nicht zu wundern, daß sie mit der unjüngst vollen und vereinbar sind. Nach dem englischen Bericht haben die Engländer allein 235, mit den Franzosen und Belgern zusammen 338 deutsche Flugzeuge abgeschossen. Als eigene Verluste geben unsere Gegner nur 129 Flugzeuge an. Die Mittel, durch die die Engländer und Franzosen eine für sie höchst ungünstige Rechnung in eine günstige umsehen, sind uns aus früheren Berichten bekannt. Während die Engländer, um nur diese zu nennen, bei sich nur die Flugzeuge als verloren zählen, die nicht zurückkehrten, rechnen sie bei uns als Verluste nicht nur die Flugzeuge, die nicht zurückkehren, sondern auch solche, die zerstört, steuerlos heruntergetrieben und beschädigt zur Landung gezwungen wurden. Daß ein Führer sein nur scheinbar steuerlos heruntergetriebenes Flugzeug nach wenigen hundert Metern wieder langen und nach seinem Belieben steuern kann, daß ein anscheinend beschädigtes Flugzeug nach dem ersten Flugzeug in den meisten Fällen sofort wieder aufzusteigen vermag, das wissen die englischen Flieger selbst natürlich ganz genau. Gefangene haben auf Befragungen auch zugegaben, der britischen Heeresleitung genügt das, um es als einen englischen Sieg zu buchen. Aber auch in England mehren sich neuerdings die Leute, die diese allzu plumpen Bilanzfälschung durchschauen. So schreibt Gordon am 28. Juli im „Nieuwe Statsman“: Offensichtlich bewahren unsere Berichte Schweigen über unsere eigenen Flugzeuge, die steuerlos geworden sind. Solange unsere Flugzeuge nicht vernichtet werden, das heißt, solange sie nicht in den feindlichen Linien abgestürzt sind, verlautet nichts über einen Schaden, den sie erlitten haben.

Die Zeitungsmänner und das englische Publikum sind dadurch in die Irre geführt. Diese Schlaue, die bei den Berichten über Luftkämpfe angewendet wird, erinnert zu sehr an die Unwahrheit in den Berichten über die Schiffssenkungen. Eine bessere Rechtfertigung unserer Berichte können wir uns nicht wünschen.

Kein Fliegerschaden in Essa

wb. Berlin, 15. August. (Drahtbericht.) Nachdem bereits am

8. Juli die französische Behauptung, die Essener Anlagen seien durch Bombenabwurf schwer beschädigt, amlich zurückgewiesen worden ist, veröffentlicht der Funkstrahl Lyon vom 13. August den angeblichen Brief eines deutschen Gefangenens mit genauen Angaben über die Explosionswirkung. Demgegenüber wird erneut nachdrücklich festgestellt, daß die Essener Anlagen überhaupt nicht getroffen worden sind.

Der englische Schadensatz für Zierikzee

(z.) Amsterdam, 15. August. (Drahtbericht.) Die englische Regierung hat für den durch englische Flieger beim Bombardeamento auf Zierikzee angerichteten materiellen Schaden Entschädigung geleistet und 120 000 Gulden an die Geschädigten ausbezahlt.

Eisenbahnerstreik in Australien

(z.) Amsterdam, 15. August. (Drahtbericht.) Wie über London geheiobt wird, sind in New-South-Wales die Angestellten der Eisenbahnen und Straßenbahnen in den Aussland getreten, die Behörden sind jedoch bemüht, den Verkehr in beschränktem Maße aufrechtzuhalten. Insgesamt streiken an 20 000 Arbeiter, auch in Brisbane haben die Eisenbahner die Arbeit niedergelegt.

Der Hochstapler Knipp verhaftet

wb. Hannover, 15. August. (Drahtbericht.) Einer der gefährlichsten Hochstapler und Betrugschwundler, der am 5. Mai 1886 in Stade (Rhein-Düsseldorf) geborene Installateur Johannes Knipp, der von der Staatsanwaltschaft in Jülich a. W. wegen Beträgerie in Höhe von 110 000 Mark festlich verfolgt wurde, wurde hier vor der Kriminalpolizei verhaftet. Er hielt sich in Hannover unter dem Namen eines Herrn von Helderstädt auf. Bei einer Haussuchung wurden, dem „Hannoverschen Anzeiger“ zufolge, 105 000 Mark in Hundert- und Tausendmarksscheinen vorgefunden, ferner für mehrere tausend Mark wertvolle Ausstattungsgegenstände. Der Verbrecher hat noch eine Reihe anderer schwerer Straftaten in verschiedenen Geschäftsräumen auf dem Gewissen.

Der Sohn des berühmten Geigers Joseph Joachim, Oberstleutnant Joachim, ist Mittwoch morgen nach kurzem Leiden verstorben. Er war seit Ausbruch des Krieges Abteilungskommandeur im Großen Generalstab.

Letzte Drahtnachrichten

Die Zahl der deutsch-französischen Kriegsgefangenen

(z.) Von der Schweizer Grenze, 15. August. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Wie die „Zürcher Post“ erläutert, beträgt die Zahl der zwischen Frankreich und Deutschland ausgetauschten Kriegsgefangenen, die mehr als 18 Monate in Gefangenschaft sind und Familie und mindestens drei Kinder haben, etwa 140 000 Mann. Da die Anzahl der französischen Kriegsgefangenen größer sein wird als diejenige der deutschen, gegenwärtig aber nur gleichzeitig ausgetauscht werden dürfen, sollen die Überzähler in der Schweiz interniert werden.

Der Egzar in den Händen der provisorischen Regierung

wb. Petersburg, 15. August. (Reuter.) Der frühere Zar und die kaiserliche Familie sind in der Nacht vom 14. d. M. in aller Heimlichkeit nach einem unbekannten Bestimmungsort, der später mitgeteilt werden wird, gebracht worden. Die Überführung geschah auf Grund eines Beschlusses der provvisorischen Regierung. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist dabei nicht zu Rate gezogen worden.

Blutige Zusammenstöße in Barcelona

wb. Genf, 15. August. (Drahtbericht.) „Echo de Paris“ meldet aus Barcelona: Der Generalkapitän teilte mit: Die öffentliche Gewalt mußte von den Waffen Gebrauch machen. Fünf Personen wurden getötet, neun verwundet. Truppen unter dem Befehl des Generalstabschefs General Meyer sind zur Verstärkung in Barcelona angekommen.

Bei der englischen Flotte

(z.) Von der holländischen Grenze, 15. August. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Nach dem Amsterdamer „Handelsblatt“ bringt ein Sonderberichterstatter des „Vater Journal“ einen Bericht über einen Besuch bei der großen britischen Flotte, an der man unmöglich Spuren der Schlacht bei Jylland erkennen könne. Neue belangreiche Spuren inzwischen gekommen, bereit zum Sprunge auf den Feind, sobald dieser aus seinem Schlupfwinkel kommt. Die Flotte werde nicht zaudern, ein großes Risiko zu laufen, um den Kampf zu beenden. Die Offiziere seien einmütig der Meinung, daß die Deutschen, auf dem Schlachtfeld geschlagen, alles auf Spiel seien und den Krieg nicht beenden werden, ohne daß sie eine große Schlacht unternommen haben.

Eine japanische Lügennmeldung

wb. Berlin, 15. August. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus London gibt der dortige japanische Marineattaché bekannt, daß am 22. Juli ein japanisches Kriegsschiff, das einen englischen Transporter im Mittelmeer begleitete, ein deutsches U-Boot beschossen und zweifellos vernichtet hätte.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind alle im Mittelmeer operierenden deutschen und österreichisch-ungarischen U-Boote wohlbehalten und erfolgreich an der Arbeit.

* * *

wb. Bern, 15. August. (Drahtbericht.) Der U-Bootkrieg zeigt in den Häfen der französischen Weltküste deutliche Spuren. In Rochester läuft nur noch alle zehn Tage ein Dampfer ein gegen täglich 1—2 Dampfer im vergangenen Jahre. Das bisherige Rändelager von 300 000 Tonnen dort ist seit Mai aufgebraucht. Auch die Gironde bis Bordeaux hat äußerst geringen Verkehr.

Kein Versammlungsverbot in Amerika

(z.) Von der Schweizer Grenze, 15. August. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Schweizerischer Botschafter berichtet aus London: „Ergaenzte Telegraph“ meldet aus Washington, daß der Senat den Gesetzentwurf abgelehnt hat, der für die Kriegsdauer ein Verbot der Versammlungen und Umzüge ohne besondere Genehmigung unmöglich machen sollte.

Noch eine amerikanische „Enthüllung“

(z.) Von der holländischen Grenze, 15. August. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Paul Neumeier-Rotterdam „Courant“ erklärt die Hanosagentur, daß Bullitt, 1916 Berliner Korrespondent des „Public Ledger“ in Philadelphia, Mitteilung von einem Gespilde machte, daß er damals mit Tito und Jagow gehabt habe, worauf hervorhebe, daß Deutschland noch seiner Meinung über den Charakter des Ultimatums an Serbien gefragt wurde, und daß der vollständige Text 14 Stunden vor der Überreichung an die serbische Regierung in den Händen Jagows gewesen sei.

Ein Kongress der Maximalisten

(z.) Von der Schweizer Grenze, 15. August. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Der Petersburger Korrespondent der „Neuen Jüdischen Zeitung“ berichtet: Hier fand ein allzuflüssiger maximalistischer Kongress statt, der die abwesenden Führer Lenin und Zinowiew zu Ehrenpräsidenten wählte. Der Kongress nahm eine Entschließung zugunsten der Verfolgten und schmähsich verleumdeten Parteigegnern an. — Eine Sonderdelegation unterzeichnete der provvisorischen Regierung die Forderung der Weißrussen, die Gouvernements Wilna, Kovno und Grodno in ein autonomes Weißrussland zusammenzufassen.

* * *

wb. Kopenhagen, 15. August. (Drahtbericht.) Nationalstidende meldet über Stockholm aus Helsingfors, daß in Finnland fröhliche Zustände herrschen; so hätten in der Gemeinde Puolangan 250 Personen die Erlaubnis erhalten, 700 Bä

Neues Theater.

Donnerstag, den 16. August
186. Unrechts-Vorstellung, 4. Rolle, braun:
Reinhell! Wölfe in der Nacht.
Szenen in drei Akten von Eduard Mörike.
Jedermann von Oberstallmeister Adolf Wohl.
Glockenmädel G. Wenzelk Gross-Jesuus W. Körne
Julie, Jeanne, M. Kressa Ihr Sohn & Kleinkind D. Schling
Herr Oberstaatsrat D. Kappelmann D. Berger
Jules Wetter D. Kappelmann Seine Frau D. Storch
Glockenmädel D. Kappelmann Stoll, Wiener hohm D. Vogler
Kurt Simon D. Jäger-Schiff Glatzmann D. Vogler
Durch nach dem 1. Akt. 1. Hälfte geg. 1.10.
Schauspielpreis: Einl. 7. Auf. 7. Ende geg. 1.10.

Spielplan: Freitag (186. Vorstellung, 1. Rolle).
Samstag (186. Vorstellung, 2. Rolle).
Sonntag (186. Vorstellung, 3. Rolle).
Montag: Das Karo. Montag 8 Uhr. - Montag (186. Vorstellung, 4. Rolle, braun): Die Harfenjägerin.

Altes Theater. Donnerstag geschlossen.

Spielplan: Freitag: Volkstümliche Vorstellung: Die kleinen
Gebende. - Sonnabend: Goldlöckchen. - Sonntag: nachmittags
3 Uhr: Verstellung des Kriegsämtes für kriegsbedürftige
Arbeiter (ein Aktionstheater): Junge weinen nicht. Abends: Ge-
schichten. - Montag: Volkstümliche Vorstellung: Ali-Heidelberg.

Krystall-Palast

Theater. Firma: ...

Neuer, glänzender Spielplan!

Der beste u. beliebteste deutsche Komiker

Karl Maxstadt

In seinen selbstverfassten Vorträgen.

u. das übrige erstkl. Künstler-Personal.

Auf 8 Uhr. Gewöhnl. Preise. Dutzendk. 5.00.

Ausstellung „Heimatdank“, Krystall-Palast.

In der Kriegssiedler-Helmstätte des Vereins Frauendorf findet jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag nachmittags von 4 bis 1/2 Uhr eine praktische Vorführung des dort aufgestellten

Rieschelschen Patent-Grude-Herdes

statt. — Vortragende: Gräfin v. Geldern.

Palmengarten

Heute: Eintritt 35 P., Kinder 20 P.

1/2 Uhr abends:

Koncert

vom Leipziger Tonkünstler-Orchester.

Leitung: Herr Kapellmeister Günther Coblenz.

I. Vortrag

Morgen Freitag, 4 Uhr nachmittags: des Herrn Johannes Schneider über:

„Die Obst- und Gemüseverarbeitung im Handel, un- besond. Verküpfung d. Kriegsverhältnisse.“

1/2 Uhr abends: Terrassen-Konzert

vom Künstler-Quintett Alfred Weide.

Debrahof Leipzig-Eutritsch

Herrliche Parkanlagen.

Bei jeder Witterung: Täglich nachm. u. abends:

Gesellschafts-Künstler-Konzert.

Foto: 3073. Eintritt frei! Progr. 10 P. M. Albrecht.

Drucksachen

für Handel, Gewerbe und Private

liefer in besser Ausführung

schnell und zu mäßigen Preisen

Buchdruckerei Leipziger Tageblatt
Königstraße 3

Gemäß § 244 des Handelsregisterbüros bringen wir
hiermit zur Kenntnis, daß Herr Generaldirektor

Dr. Justus Kahlert

in Magdeburg durch Tod aus dem Aufsichtsrat

unserer Bank ausgeschieden ist.

Magdeburg, den 14. August 1917.

Magdeburger Bank-Verein.

Bonke. Mühlmann.

8-10 Uhr von 88001-88500

10-12 „ Urfrauber

im Schauamt Schloßhof Paffensen Kleingeld.

Donnerstag, 16. August: 4 Fleischmarken V nötig.

Speise-Anstalten: I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. X. XI. XII. XIII. XIV. XV. XVI. XVII.

Volksschule L.-R. Marschallstraße 2.

Nostalgische L.-R. Querstraße 2.

Coriolanstraße mittags mit 11 Uhr an.

Das Zeughaus und durch Weidling in der Innenstadt bekanntgemacht.

Die Postkasse verfügt 6-8 Uhr.

bei stell

und geset

treu dur

weil

bei

Bea

Aona

be

Am Freitag, den 17. August, bleibt der
Festsaal der Handelskammer geschlossen.
Leipzig, am 14. August 1917.

Die Handelskammer.

Tobias, Dr. jur. Räder, f. d. Syndikus,
stellv. Vorsitzender.

Anzeige von Delfrüchten.

Nach der Bundesratsverordnung über Delfrüchte und daraus gewonnene Produkte vom 23. Juli 1917 (Reichsgesetzblatt Nr. 136, Seite 646) hat jeder, der Delfrüchte in Gewahrsam hat, die am 10. August 1917 vorhandenen Mengen, getrennt nach Arten und Eigentümern, unter Kenntnung der leichten Anzeige, gleichzeitig zu anzeigen, welche Vorräte auf Grund des § 1 Absatz 2 der Verordnung beansprucht werden. Ferner hat der Lieferungspflichtige noch anzugeben, von welchem Zeitpunkte an er zur Lieferung an den Kriegsaufstand für pflanzliche und tierische Öle und Fette, O. m. b. h. in Berlin bereit ist.

Anzugeben sind alle Vorräte der aus Raps, Rüben, Hederich, Rauinen, Sonnenblumen, Senf

(welchem und braunem), Dörrter, Mohn, Lein und Hanf der inländischen Ernte gewonnenen Früchte (Delfrüchte).

Außerdem bestimmt § 11:

Die Verordnung findet auch Anwendung auf Delfrüchte, die aus dem Ausland einschließlich der besetzten Gebiete in das Reichsgebiet eingeführt werden und oder eingeschafft werden.

Sie findet ferner Anwendung auf Delfrücht, Seelen, Baumwoll- und Rizinusfaser, Erdmandeln, Erdnüsse, Buchsbeeren, Sojabohnen, Moustaka, Japse, Schl- und geraspelte Kokosnüsse, Palmherne und Kopra, die nach dem 20. Oktober 1915 aus dem Ausland eingeführt worden sind oder eingeschafft werden.

Die Anzeigen müssen bis spätestens 20. August 1917 an das Statistische Amt, Stadthaus, Hochschloß, schriftlich erthalten werden. Besondere Vorbrüche für die Anzeigen werden nicht ausgeschrieben.

Wer die Anzeige nicht in der gelesenen Frist erstattet oder wer wissentlich unvollständig oder unrichtige Angaben macht, wird nach § 10 der Ver-

ordnung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß auch die diesjährige Ernte von Delfrüchten auf Grund der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Delfrüchten und daraus gewonnenen Produkten beschlagnahmt ist und daß die Lieferungspflichtigen ihre Erte zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe an die vom Kriegsaufstand ernannten Kommissionäre (Ländlicher Wirtschaftsverein, Röthen b. L., Firma Karl Siefert, Böhrnschein, und Firma C. Leibing, Gellheim) abzuliefern haben.

Leipzig, am 15. August 1917. A. 389.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Donnerstag, 16. August 1917
zur Ausgabe gelangenden Lebensmittel abgegeben werden, worüber noch Bekanntmachung ergehen wird.
Leipzig, den 16. August 1917. R. E. II. IV.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Fleischverteilungsstelle
der Stadt Leipzig.
Heute — Donnerstag — den 16. August 1917

Ausgabe von
Rindfleisch

nachm. 2 Uhr Nr. 1—80 der Berechnungs-
" 3 " 81—160 ausweise.
" 4 " 161—240

Wurst

nachm. 3 Uhr Nr. 161—220 der Berechnungs-
" 4 " 221—280 ausweise.
" 5 " 281—320

Wurstbrühe

nachm. 5 Uhr Nr. 401—415 der Berechnungs-
" 6 " 416—430 ausweise.

Die Lebendinge haben sich zur Schlachtung freih
8 Uhr auf dem Schlachthof einzufinden.

Leipzig und Umgebung

Zur Gasparverordnung

Der Rat der Stadt Leipzig schreibt uns:

Die im Auftrage des Reichskommissars für Elektrizität und Gas vom Vertragsminister erlassene Bekanntmachung vom 14. August 1917 enthielt zweifellos eine in fast jedem Haushalt häufigste einschneidende Beschränkung. Das beweisen die vielen Zuschriften, die bei den Zeitungen und den Gaswerken eingehen. Insbesondere hat es Betremden erzeugt, daß z. B. die Großberliner Gaswerke auf den einzelnen Gasmeister größere Mengen zuteilen konnten, als dies dem Verbrauchsmann für die Leipziger Gaswerke möglich ist. Beide Zulieferungen sind aber unter gleichen Bedingungen erfolgt, die Vorausleihungen sind jedoch andere. In Berlin war bereits vor dem Kriege die weitauß größere Anzahl der Wohnungen mit Gas ausgerüstet, so daß die Zunahme während des Krieges im allgemeinen nicht sehr erheblich war. In Leipzig dagegen verbreiteten sich Gasbehälter und Mieter früher zum großen Teil dem Gas gegenüber ablehnend, trotz allergrößer Werbewirkung und die Zahl der Verbraucher wurde besonders gegen Ende des Jahres 1916 und Anfang des Jahres 1917, und damit erhöhte sich auch die Gasabgabe entsprechend. Im letzten Monat sind z. B. in Leipzig über 30 Projekte mehr an Gas abgegeben worden, als im gleichen Monat des Vorjahres. Diese Erhöhung der Gasabgabe darf nach den Bestimmungen des Reichskommissars für Gas und Elektrizität bei der Festsetzung der abzugebenden Menge nicht berücksichtigt werden. Auch wurde unten Gasmerken vom Reichskommissar für Kohlen nur die um 20 Prozent verminderte Abholmenge des Jahres 1916 zugestellt. Daran geht klar hervor, daß die Einschränkung für den Leipziger Verbraucher nicht nur 20 Prozent beträgt, sondern sich auf einen wesentlich höheren Prozentsatz belasten muß. Niemand bedauert diesen Zustand mehr, wie die Gaswerke selbst, denn sie würden gern die jetzt dem Gasleistungszettel günstige Zeit geschäftlich ausnützen. Es darf auch an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß Leipzig in Verbindung mit dem Deutschen Verein der Gas- und Wasserkundler in offizieller und wiederholter deutscher Vorstellung bei allen maßgebenden Reichsstellen darauf hingewiesen hat, wie sieff einschneidend eine Notrationierung des Gasverbrauchs aus das gesamte Leben der Bürgerschaft wirken würde. Insbesondere wurde auch betont, daß die Ausnützung der Kohle in den Gaswerken eine viel bessere sei, als in den Küchenöfen und außerdem wertvolle Nebenerzeugnisse der deutschen Volkswirtschaft erhalte. Der Deutsche Städtebund schlägt sich dem Standpunkt der Gaswerkmänner restlos an und unternahm auch seinerseits alle Schritte, um die Einschränkung des Gasverbrauches von der Bevölkerung abzuwenden. Alle Bemühungen blieben jedoch erfolglos, denn der Reichskommissar für Elektrizität und Gas ließ sich auch unter Berücksichtigung alter Verhältnisse zu der bekannten Verordnung gezwungen.

Zum Vergleich der Zahlen von Berlin und Leipzig sei noch angeführt, daß dort bereits früher ein wesentlich höherer Verbrauch auf den einzelnen Gasmeister entfiel als hier. Außerdem erhält in Berlin das Steinkohlegas einen Zuschlag von 10 Pfennig. Deutliche Anlagen hat Leipzig bisher nicht geschaffen, weil damit eine Herauslösung des Gasbetriebes verbunden ist. Diese Tatsachen treten naturgemäß bei der jüngsten Zuteilungsinweise auch in Erscheinung. jedenfalls ist die Stadt Leipzig als Gesamtheit im Verhältnis ihres bisherigen Verbrauches nicht schlechter gestellt als Berlin.

Ein besonderes Einsehen auf Einzelwünsche kann nicht erfolgen, da jede Bevorzugung oder Herausgebung des einen Verbrauchers nur durch Benachteiligung eines anderen erfolgen könnte. Mit der zugesetzten Gasmenge müssen unsere Gaswerke haushalten, wenn sie sich nicht der Gefahr aussehen wollen, ihren Betrieb ganz stillzulegen zu müssen. Deshalb sind auch alle Verläufe, Verschwendungen für nicht in der Verordnung vorgesehene Fälle herauszuholen, ausichtslos, und es wird dringend gebeten, davon abzusehen. Eine Beantragung solcher Gefüße muß auch unterbleiben, da das Personal dazu nicht vorhanden ist. Es wird dringend gebeten, sich dem durch Verhältnisse, für die die Stadtverwaltung nicht verantwortlich gemacht werden kann, gegebenen Zwang zu fügen. Unsere Gaswerke haben bisher trotz aller Schwierigkeiten eine Stützung der Gasversorgung hinzugetragen. Sie können das in Zukunft nur, wenn alle Verbraucher sie durch weitestgehende Sparmaßnahmen im Gasverbrauch unterstützen. Viele Einwohner anderer Städte, bei denen bereits im vergangenen Winter die Gasversorgung aussetzte, haben aus innerster Überzeugung heraus erklärt: „Vieles weniger Gas, also geringer.“

Zu Wissenskenntnissen, daß besonders die Verordnung geführt, daß bereits der Augustverbrauch der Beschränkung unterliegt. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß die Leipziger Gaswerke die Meister bekanntlich gleich vielen anderen großen Gaswerken während des ganzen Monats abholen lassen, um das Personal gleichmäßig beschäftigen zu können. Normalerweise beginnen die Abholungen in der Monatsmitte und dauern bis zur nächsten Monatsmitte an. Die Einschränkung beginnt also erst für den nach dem 15. August eingetretenden Bedarf, und zwar von der nach dem 11. August nächsten Abteilung. Eine Überpreisberechnung erscheint dennoch stärkstens auf der Rechnung, deren Einhebung in der ersten Oktoberhälfte beginnt. Unsere Gaswerkverwaltung hat Merkblätter in Druck gegeben, die einen Abdruck der Verordnung des Reichskommissars und Erläuterungen für die besondren Leipziger Verhältnisse enthalten. Diese Merkblätter werden noch nach zu erfolgender öffentlicher Bekanntmachung kostenlos verteilt werden.“

* Auszeichnung. Der Kaiser verlieh das preußische Verdienstkreuz für Arießbäckerei Max Franke in Leipzig-Moskau.

* Eine Vorleser zum Geburtstag des Kaisers Karl von Österreich findet heute, Donnerstag, abends 8½ Uhr, im Saale des Reichshofs, Schulstraße, statt. Die beliebtesten Künstler unseres Stadttheaters werden bei dieser Feier, die vom Österreichisch-Ungarischen Hilfsverein veranstaltet wird, mitwirken. Alle hier wohnenden Deutschen und Ungarn sind zur Teilnahme eingeladen. Der Eintritt ist für jedermann frei. Das Nähere besagt die Anzeige in der Morgen-Ausgabe vom Dienstag.

* Verbot der Auforderung zum Wechsel der Arbeitsstelle. In der vorliegenden Ausgabe veröffentlicht die Arieissammlung eine Bekanntmachung, die verbietet, Arbeiter, einschließlich Werkmeister und Vorarbeiter, die in Betrieben der Heeresverwaltung, in Gasanstalten, Elektrogläserwerken, Bergwerksbetrieben jeder Art, oder bei Unternehmern beschäftigt sind, die Aufträge der Heeresverwaltung auszuführen, zum Aufgeben oder zum Wechsel der Arbeitsstelle zu veranlassen. Im übrigen wird auf den Wortlaut der Bekanntmachung selbst verwiesen.

* Butter- und Margarineausgabe. Die heutige Ausgabe enthält die Bekanntmachung über die Butter- und Margarineausgabe für die Versorgungswochen vom 21.—27. August und 28. August bis 3. September. Es wird auf sie besonders hingewiesen, weil die Zuteilung ausnahmsweise auf die Marken 3 und 4 der Lebensmittelkarte 20. I. erfolgt. Mit Marke 3 ist bis Sonnabend, den 18. August, und mit Marke 4 bis Sonnabend, den 25. August, anzumelden. Die Ausgabe von Margarine in der Versorgungswoche vom 28. August bis 3. September muß, wozu hiermit nochmals hingewiesen wird, deshalb erfolgen, weil die Landesfettstelle genötigt gewesen ist, den sächsischen Fettstoffsverbinden für den August teilweise Margarine statt Butter zuzuweisen. Mit der Versorgung der Fettstunden hängt die Margarineausgabe nicht zusammen. Für diese wird von der Butter, die der Komunalverband der Stadt Leipzig für seine Einwohnerschaft erhält, nichts verbraucht.

* Mehlpulpaßen. Für die Zeit vom 25. August bis einschließlich 1. September werden im Städtischen Kaufhaus und im Handelshof und für die Zeit vom 25. August bis einschließlich 17. September im Verwaltungsgebäude auf dem Neuplatz Postamtstollen eingerichtet.

* Die Annahme von Postpaketen noch der Türkei muß wegen Verkehrsschwierigkeiten im Ausland bis einschließlich 23. August eingestellt werden.

* In der Heimbank-Ausstellung für Kriegsbeschädigte verdient die Sonderstellung des Frankenbund 1914, das Siedlerheim, im Garten des Kriegsälplerpalastes, ganz besondere Anerkennung. In aufopfernder Tätigkeit hat der Architekt Robert Kopp mit seinem Mitarbeiter Börnigkler wirklich Gediegene geschaffen. Es ist ein krautes, anmutiges Heim entstanden, dessen praktische, geschmackvolle Ausführung in Verbindung mit der stilvollen Inneneinrichtung, der schönen grünerlichen Anlage, der ruhigzügigen Kleinierzucht so recht dazu angepasst ist, in unieren Kriegsbeschädigten das Bewußtsein zu erwecken, daß man nicht im Stiche lassen will, und daß man alles tun wird, um mitzuhelfen, ihr Los leichter zu ertragen. Um das Zustandekommen der sehr eindrucksvollen Siedlung haben sich auch die Damen Frau Reichsgerichtsrätin Ackermann, Frau Professor Stobbe und Frau Direktorin Germershausen große Verdienste erworben. In der Kriegerheimhalle befindet sich in einem Raum, der gleichzeitig als Werkstatt und als Küche dient, u. a. auch ein neuzeitlicher Spülraum, der schon in den ersten Tagen der Beschaffung allseitiges Interesse erweckte. Da der Wunsch laut geworden ist, diesen Raum in Betrieb zu setzen, um sich ein Bild von der Handhabung, vom Brennstoffverbrauch usw. zu machen, so ist beabsichtigt, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 4 bis 8½ Uhr Vorführungen mit dem Grüdeos zu veranstalten.

* Motteletti in St. Johannis. Heute abend 8½ Uhr zu „Jerusalem's Fall“ (P. Köhler). Zion streckt ihre Hände aus“ aus „Elias“ und „Jerusalem“ aus „Paulus“ v. Tel. Mendelssohn-B.

* Verband für Trinkerfürsorge. Im Jahre 1913 hat sich in Leipzig ein Verband für Trinkerfürsorge gebildet, der sich aus den Armenverbänden Leipzig und den bürgerlichen Möglichkeits- und Entlastungsvereinen zusammensetzt und den Zweck hat, durch gemeinsame Arbeit die Tätigkeit der einzelnen Vereine zu fördern. Zur unentgeltlichen Beratung von Trinkern und ihren Angehörigen unterhält der Verband die in den Geflügelräumen des Altenheimer beständige Fürsorgestelle für Alkoholkrankheit. Sie ist im Jahre 1908 vom Frauenbildungsbüro ins Leben gerufen und später vom Verband für Trinkerfürsorge übernommen worden; sie nimmt Meldungen von Trinkern und ihren Angehörigen entgegen, bevorigt die erste Prüfung und vermittelt dann die Zuteilung an den gerade für den einzelnen Fall geeigneten Verein oder die Entmündigung oder die Aufnahme in eine Anstalt. Die Fürsorgestelle befindet sich im Stadtkaufs. Hofzimmers 737, und hält jetzt an zwei Wochenenden, und zwar Dienstags und Donnerstags nachmittags 3 bis 5 Uhr Sprechstunde. Während des Krieges hat die Versorgung der Fürsorgestelle nachgelassen, weil ein großer Teil der Trinker beim Heere steht und die Herstellung gestoppt wurde. Dennoch darf die Trinkerfürsorge in ihrer Arbeit unter keinen Umständen nachlassen. Nach den Erfahrungen, die nach Beendigung des Krieges gesammelt wurden, und, was vielleicht damit gerechnet werden, daß nach Einführung Friedenszeit wiederkehrt, ist die Gefahr eines starken Alkoholgenusses wiederkehrt. Hier vorzuarbeiten und die Einsicht aller Kreise zu wecken und nach zu erhalten, ist die wichtigste Aufgabe der Trinkerfürsorge während des Krieges. Deshalb ist ihre Arbeit ein wichtiger Stück der Kriegsfürsorge, und es sei dringend darum gebeten, die Arbeit der Trinkerfürsorge zu fördern und der Fürsorgestelle jeden Fall, nachdem er abgebracht ist, rechtzeitig zu melden.

P. Hilfsdienstpflicht. Männerliche Personen entscheiden sich vielfach ihrer Hilfsdienstpflicht dadurch, daß sie sich sowohl politisch als auch bei dem Einberufungsdienst verschulden, oder sich auch von ihren Wohnungsgesetzern als „unbekannt wohnen“ abmelden lassen. Die Frist für die An-, Um- und Abmeldung beträgt drei Tage. Insofern die polizeiliche Meldung in Frage kommt, werden die Bestimmungen der bisherigen Meldeordnung hiermit in Erinnerung gebracht, wonach die verspätete Meldung oder die ungenaue und unvollständige Aufstellung der Meldeplakette mit Strafe bis zu 20 M. oder 14 Tagen Haft bedroht ist.

Zentralbüro des Hilfsdienstes, Leipzig, 1. u. 2. Donnerstag, abends 8 Uhr, Antrittszeit der Dienste: Mittag oder Sonntag im Wochentakt.

Mitteilungen aus der Gesamtratsforschung

am 8. August 1917.

Wochendarbeit: Oberbürgermeister Gehäuse, Rat Dr. Böting, 1. Ein hiesiger handelsmäßiger Bürger, der nicht genannt sein will, bat der Stadt bei Böting, „Unter A. Krieger“, von der Hand der in Dresden lebenden Gehäusein.

Das Werk, das je recht gezeigt ist, ein Stück deutsche Volksbildung im Krieg der Nationalen Revolution, ist in der Nähe der Gehäusein im Rosental aufgestellt worden.

2. Der Gehäusein der Stadtverwaltung, Nr. 36 „Wasserwerke“ Auf. 4 und Abzug des Rosenthalstr. 1917 wird bestreitet.

3. Der Unterricht der Rot der bei den österreichischen Wandschulen in Wengelsdorf nach und davon abholen lassen, um das Personal gleichmäßig beschäftigen zu können.

4. Um das östliche Becken, Zehren und Weißig abzuleiten, sollen diese zwei in diesen Jahren wiederhergestellten Weihenheiligtümer wiederhergestellt werden.

5. Der Unterricht der Gehäusein über den östlichen Wandschulen in Wengelsdorf und Weißig wird bestreitet.

6. Der Unterricht der Gehäusein über den östlichen Wandschulen in Wengelsdorf und Weißig wird bestreitet.

7. Der Unterricht der Gehäusein über den östlichen Wandschulen in Wengelsdorf und Weißig wird bestreitet.

8. Der Unterricht der Gehäusein über den östlichen Wandschulen in Wengelsdorf und Weißig wird bestreitet.

9. Der Unterricht der Gehäusein über den östlichen Wandschulen in Wengelsdorf und Weißig wird bestreitet.

10. Der Unterricht der Gehäusein über den östlichen Wandschulen in Wengelsdorf und Weißig wird bestreitet.

11. Der Unterricht der Gehäusein über den östlichen Wandschulen in Wengelsdorf und Weißig wird bestreitet.

12. Der Unterricht der Gehäusein über den östlichen Wandschulen in Wengelsdorf und Weißig wird bestreitet.

13. Der Unterricht der Gehäusein über den östlichen Wandschulen in Wengelsdorf und Weißig wird bestreitet.

14. Der Unterricht der Gehäusein über den östlichen Wandschulen in Wengelsdorf und Weißig wird bestreitet.

15. Der Unterricht der Gehäusein über den östlichen Wandschulen in Wengelsdorf und Weißig wird bestreitet.

16. Der Unterricht der Gehäusein über den östlichen Wandschulen in Wengelsdorf und Weißig wird bestreitet.

17. Der Unterricht der Gehäusein über den östlichen Wandschulen in Wengelsdorf und Weißig wird bestreitet.

18. Der Unterricht der Gehäusein über den östlichen Wandschulen in Wengelsdorf und Weißig wird bestreitet.

19. Der Unterricht der Gehäusein über den östlichen Wandschulen in Wengelsdorf und Weißig wird bestreitet.

20. Der Unterricht der Gehäusein über den östlichen Wandschulen in Wengelsdorf und Weißig wird bestreitet.

21. Der Unterricht der Gehäusein über den östlichen Wandschulen in Wengelsdorf und Weißig wird bestreitet.

22. Der Unterricht der Gehäusein über den östlichen Wandschulen in Wengelsdorf und Weiß

Handels-Zeitung

Mansfeld

III.

Von Dr. Peter Reinhold-Leipzig.

Da die Mansfelder Kux bekanntlich nicht, wie alle Aktien, einen Nominalwert haben, sind die meisten Gewerken darüber im unklaren, wie sich eigentlich der Preisstand der Kux, wie er in Friedenszeiten an der Leipziger Börse offiziell notiert wurde und jetzt im freien Handelsverkehr festgestellt wird, zu dem bilanzmäßigen Wert der Kux verhält. Um diesen bilanzmäßigen Wert der Kux zu ermitteln, ist der etwas umständliche Weg nötig, das Vermögen der Gewerkschaft nach dem Rechnungsbericht festzustellen und diesen Betrag durch die Anzahl der Kux — 69120 — zu teilen. Nimmt man diese Berechnung vor, so gelangt man zu folgenden Ergebnissen. Die Aktiva und Passiva der Mansfelder Gewerkschaft befinden sich am 31. Dezember 1913 sowie am 31. Dezember 1916 auf nachstehende Summen:

	am 31. Dez. 1913	am 31. Dez. 1916
Sämtliche Anlagekonti einschl.		
Grundbesitz	67 333 699,28 M.	43 360 814,05 M.
Kasse, Wechsel, Debitoren	17 412 592,16	42 683 095,98
Effekte und Beteiligungen	6 740 794,98	23 567 370,58
Vorräte	18 828 331,12	17 570 495,96
Gesamtbetrag der Aktiva	110 389 417,49 M.	127 140 709,92 M.
Dem standen gegenüber an Schulden:		
am 31. Dez. 1913	am 31. Dez. 1916	
Anleihen	35 583 500,— M.	33 546 000,— M.
Hypotheken	3 007 791,73	1 258 502,76
Kreditoren	5 720 101,64	14 310 707,48
	44 621 205,37 M.	49 115 300,24 M.
Demnach betrug das Vermögen der Gewerkschaft:		
Ende 1913	65 759 024,12 M.	
Ende 1916	78 635 000,98	
das ergibt pro Kux einen bilanzmäßigen Wert von:		
945,00 M.	Ende 1913	
1114,37	1916.	

Dieser bilanzmäßige Wert berücksichtigt selbstverständlich nur die offenen, nicht die stillen Reserven der Gesellschaft. Diese entziehen sich natürgemäß jeder genauen Berechnung, sind aber unserer Meinung nach außerordentlich hoch. Nur kurz möchten wir darauf hinweisen, daß bei der vorstehenden Art der Bilanzierung aller Wahrscheinlichkeit nach liegen in den 17 Millionen Vorräten eine große Reserve liegen dürfte, und daß ebenso die Effekte und die Beteiligungen sehr niedrig zu Buche stehen. Unter den Beteiligungen sei hier besonders auf die Zechen Sachsen verwiesen, deren gesamte Kux bei Mansfeld nur mit 2 Millionen bewertet werden, während der innere Wert dieser Besitzes zufolge ein Vielfaches dieser Summe ausmacht.

Etwas näher ins Auge lassen wollen wir lediglich den durchmäßigen Wert der Mansfelder Betriebsanlagen. Jeder, der die obige Aufstellung der Aktiva ein wenig genauer ansieht, wird aufstellen, daß die gesamten Anlagen der Gewerkschaft am 31. Dezember 1913 mit 67 Millionen, am 31. Dezember 1916 dagegen nur noch mit 43 Millionen zu Buche standen, sich also in drei Jahren um 24 Millionen vermindernd haben. Diese Verminderung ist, da die Zügänge in jedem Jahr die Abgänge beträchtlich überwogen, lediglich auf die außerordentlich starken Abschreibungen zurückzuführen, die in den letzten Jahren vorgenommen wurden. Diese hatten zur Folge, daß Ende des Jahres 1916 nach Absetzung der 173 Millionen für Grundstücke und Wohngebäude (nicht für Betriebsgebäude) die gesamten bergbaulichen und industriellen Anlagen der Gewerkschaft nicht einmal mehr mit 26 Mill. zu Buche stehen. In diesem Posten sind enthalten: sämtliche Kupfer-, Kali- und Kohlenschächte, die Braunkohlenfelder, die Hütten, die Bergwerksbahn, die drei Kupfer- und Messingwerke, die beiden Chlorkaliumfabriken, alles einschließlich aller Gebäude, Maschinen, Dampfkessel und sämtlichen sonstigen Zubehörs. Daß hierfür 26 Millionen weit hinter dem wahren Wert zurückbleiben, liegt für jeden, der Mansfeld einigermaßen kennt, auf der Hand.

Als Beweis dafür möchten wir nur anführen, daß auf dem Gewerkenstag 1914 der Oberberg- und Hüttendirektor Vogelsang mitteilte, daß in den letzten Jahren für wirkliche Neuanlagen 32% Millionen verausgabt seien, von denen — um einige der wichtigsten Zahlen zu nennen — 7 Millionen auf den Bau elektrischer Zentralen, 6 Millionen auf die Erweiterung der Kaliwerke, 5 Millionen auf den

Bau des Kupfer- und Messingwerkes Hettstedt entfallen. Diese Angaben dürften genügen, um die Behauptung zu rechtfertigen, daß Mansfelds Anlagen nach den gewaltigen Rückstellungen der letzten Jahre auf einen außerordentlich niedrigen Stand abgeschrägt sind. Daselbe ist der Fall für die Grundstücke und die Wohngebäude. Die Gewerkschaft verfügt bekanntlich in der Provinz Sachsen und in Westfalen über einen sehr großen Landkomplex, der nach Quadratkilometern mißt (die genaue Ziffer ist uns leider nicht bekannt), und außer verschiedenen Rittergütern, großen Forsten und anderen landwirtschaftlich benutzten Flächen eine große Anzahl Hausgrundstücke in Eisleben und Umgebung umfaßt. Allein für den Ankauf dieser Hausgrundstücke, die vermietet sind, waren bis Ende 1917 annähernd 10 Millionen verausgabt worden.

Unter Berücksichtigung aller dieser stillen Reserven stellt sich also der innere Kapitalwert eines Kuxes weit über den oben erwähnten Wert hinaus. Wir glauben diese Feststellung einmal treffen zu müssen, weil wir wissen, daß von mancher Seite leider immer wieder die Meinung vertreten wird, daß eine Bewertung der Mansfelder Kux über 1200 M. hinaus eine Ausschreitung der Spekulation darstellt. Wir vermögen uns dieser Meinung nicht anzuschließen, zumal da mit einer solchen Bewertung lediglich dem inneren Wert der Kux, nicht aber den, wie wir hier am Sonntag und Dienstag ausführten, recht guten zukünftigen Rentabilitätschancen der Gewerkschaft Rechnung getragen wird.

Warum aber die Mansfelder Kux künstlich dauernd auf einem unberichtigten niedrigen Preisniveau gehalten werden, ist uns unverständlich. Die Deputation, die an dieser Niedrigbewertung durch ihre Maßnahmen leider nicht unschuldig ist, wird zwar den Standpunkt vertreten, daß bei einem Unternehmen, wie Mansfeld, der Marktpreis des Kuxes gleichgültig ist. Wir geben zu, daß dies für die großen Kuxenbesitzer zutrifft, ja für diese sogar aus steuerlichen und anderen Gründen der niedrige Kurs der Kux gewisse Vorteile bietet. Für die Mehrzahl der mittleren und kleinen Gewerken aber bedeutet dies zweifellos einen schweren Mißstand.

An viele Kuxenbesitzer tritt, vor allem in außergewöhnlichen Zeiten, gelegentlich die Notwendigkeit heran, ihren Besitz zu veräußern. Das aber können sie, solange das bisherige System, den Mansfelder Kurs niedrig zu halten, bestehen bleibt, nur zu einem Preise tun, der dem inneren Wert ihres Besitzes nicht entspricht. Wir untersetzen werden deshalb allen Bestrebungen, die Mansfelder Kux, die für unsere Stadt und die Leipziger Bürgerschaft ja eine sehr große Rolle spielen, zu entwerten, entzünden Widerstand leisten, und wir erwarten von den Deputationen, daß sie zwar weiterhin in erster Linie für das Gedanken der Gewerkschaft sorgen, darüber hinaus aber auch die berechtigten Interessen der Gewerken selbst nicht ganz außer acht läßt.

Verschläden

* Friedrich Thomé, Akt.-Ges., zu Werdohl. Die Gesellschaft schlägt bei reichlichen Abschreibungen (i. V. 30 000,-) die Verteilung einer Dividende von 20 (i. V. 10) Proz. vor. Die Werke sind mit Aufträgen noch für längere Zeit hinaus stark beschäftigt.

* Oberschlesische Kohlenkonvention. Ein eigenes Drahtseil und zufolge wird nach der Schles. Zip. die oberschlesische Kohlenkonvention Ende des Monats in Kattowitz eine Sitzung abgehalten. Hierbei sollen auch Beratungen über die Festsetzung des Kohlenpreises gepflogen werden.

* Ottenseer Eisenwerk, Akt.-Ges., in Altona-Ottensen. Last eigenem Drahtbericht wurde in der letzten Aufsichtsratssitzung davon Kenntnis genommen, daß die Gesellschaft in der ersten Hälfte des laufenden Betriebsjahrs der Kriegszeit entsprechend, günstig gearbeitet habe. Mit Rücksicht auf die in Aussicht genommenen Erweiterungen wurde Direktor Erich May als Vorstandsnmitglied verpflichtet.

* Allgemeine Depositenbank in Wien. Das Institut hat, wie uns unser Mitarbeiter drahtlich berichtet, die Aktien um 10% bei der Budapester Zentralbank für Handel und Industrie von den Ungarischen Escompte- und Wechsler-Bank und von der Ungarischen Hypothekenbank erworben. Die Depositenbank hat bekanntlich vor kurzem ihr Kommanditverhältnis mit der Budapester Bankfirma Schlesinger gelöst; an deren Stelle tritt jetzt die Zentralbank für Handel und Industrie als Budapester Verbindung der Allgemeinen Depositenbank.

* Zur Prämienanleihe der Stadt Warschau. Die Meldung unserer gestrigen Abendausgabe über die Ausgabe einer neuen 100-Millionen-Anleihe der Stadt Warschau ergänzen wir dahin, daß diese neue Anleihe in Form einer Prämienanleihe zu einem Prozentfuß von 6 Proz. geboten soll, von denen 4 Proz. für die Verzinsung und 2 Proz. für die Gewinne im Laufe von 25 Jahren in Aussicht genommen werden. Die Ziehung findet zweimal jährlich statt. Der Magistrat bestimmt je eine Million Mark halbjährlich für die Gewinne. Von den Gewinnen werden 10 Proz. für Wohltätigkeitszwecke abgezogen. Dem

Magistrat steht nach 25 Jahren das Recht zu, die Anleihe zum Nominalwert auszulösen.

* Neue Steuern in Brasilien. Der Finanzminister Calogerias hat Anfang Juli dem Präsidenten den Entwurf des Staatshaushalts für 1918 vorgelegt, der, abgesehen von den bedeutend gestiegenen Ausgaben für militärische und maritime Zwecke, in Einnahmen und Ausgaben balanciert. Zur Deckung der „für die nationale Verteidigung nötigen“ Ausgaben schlägt der Minister die Schaffung neuer Steuern auf Zucker und Butter sowie die Erhöhung der Einkommensteuer und der Abgaben auf Webwaren vor.

* Canada-Pacific-Bahn. Das Unternehmen erklärt auf die Vorauszahlungen eine Halbjahrsdividende von 2 Proz. und auf die Stammaktien eine Vierteljahrsdividende von wie der 2 1/2 Proz.

* Panzer Akt.-Ges. in Berlin. Das Unternehmen ist in dem am 30. Juni abgelaufenen Betriebsjahr gut beschäftigt gewesen. Voraussichtlich dürfte eine mäßige Erhöhung der Dividende, die im Vorjahr von 10 auf 7 Proz. herabgegangen war, eintreten. Der vorliegende Bestand an Aufträgen ist recht reichlich.

* Zum Konkurs der Schloßfabrik Heller in Bad Liebenstein und Sachsendorf bietet der Gemeinschuldner einen Vergleich mit 44 Proz. bei 803 900,- M. anerkannte Forderungen an. Die Massen würde etwa 42 Proz. ergeben.

* Molive-Pflanzungs-Gesellschaft in Berlin. Der Gesellschaft ist auf ihrem Antrag von der Verpflichtung zur Aufstellung und Vorelegung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1916 und zur Abstaltung der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung Befreiung gewährt worden.

* Portland-Zementfabrik Alsenroda, Akt.-Ges., in Hannover. Der Abschluß für 1916/17 ergibt bei Abschreibungen von 190 000 (i. V. 184 333) M. einen Bruttogewinn von 89 948 (88 001) M. aus dem eine Dividende von 5 (i. V. 0) Proz. verteilt werden soll.

* Stilllegungen in der Nürnberger Bleistiftindustrie. Die seit längerer Zeit zwischen den Arbeitgebern der Nürnberger Bleistiftindustrie und dem Holzarbeiterverband als Vertreter der Arbeiter und Arbeitnehmer dieser Industrie gepflogten Vereinbarungen wegen Teuerungsabschlägen kommen bisher zu keinem befriedigenden Abschluß gebracht werden. Die Arbeiter dreier Nürnberger Bleistiftfabriken haben insgesamt die Arbeit niedergelegt. Nunmehr haben vor etwa acht Tagen die Arbeitgeber gemäß einer Verbandsverpflichtung in sämtlichen Nürnberger Bleistiftfabriken den Betrieb stillgelegt.

* Nürnberger Metall- und Lackierwarenfabrik vorm. Gebr. Bing, Akt.-Ges., in Nürnberg. In der außerordentlichen Hauptversammlung teilte einer eigenen Drahtleitung zufolge die Verwaltung mit, daß sie in der Ueberzeugung gelangt sei, im Hinblick auf die Geschäftsverhältnisse und der finanzielle Lage des Unternehmens sei eine Erhöhung des Aktienkapitals notwendig. Es mußten umfangreiche Neuauflagen hergestellt werden, und auch heutige liegen noch eindringende Bedürfnisse nach neuen Erweiterungen vor. Mit Rücksicht auf die Natur der Aufträge müßten dauernd bedeutsame Lager von Rohmaterialien unterhalten werden. Die Kapitalerhöhung habe sich um so notwendiger erwiesen, als die Gesellschaft fortgesetzt vom Reiche mit umfangreichen Aufträgen betraut werde. Obwohl erst sieben Monate des laufenden Geschäftsjahrs verflossen sind, glaubte die Verwaltung doch die Meinung aussprechen zu können, daß für 1917 wieder eine befriedigende Dividende (i. V. 20 Proz.) auch auf das erhöhte Aktienkapital zu erwarten sein dürfe. Die Versammlung stimmte hierauf der Heraufsetzung des Kapitals um 235 Mill. Mark einstimmig zu.

Zahlungsanstellungen usw.

A-A = Anordnungsabschluß, 1. Ok. = Kreisstiftungsverein, F-1 = Prüfungsergebnis, a-A = Abschluß, A-A = GL. P.T.

1. Dresden, A. W. Herrenz. Kaufmann, Inh. der mechanischen Fabrik Carl Jacob 119 129 139

2. Kamenz, Max Schwanitz, Papiergeschäft 19 119 119

3. Konkursverwalter: 1. Kaufmann Alfred Caster, 2. Rechtsanwalt Justus Kroll

4. Aus dem übrigen Reiche:

Bolzenburg, Karlsruheleckerfabrik Brahms, e. G. m. b. H. zu Bielefeld 29 9 84

Freiburg, Br. Frau Mark v. Mayer + 16 79 78

Nürnberg, Valentin Niedermeyer & Privatier 89 69 215

* Devisenkurse. As der gestrigen Dienstag vorne sind die Kurse Mr. - e. graphische Auszählungen wie seit gestreut worden: vorher vor

Geld Brief Geld Brief Geld Brief Österreich 1916 1916 1916

Holland 297,25 298,25 297,75 298,25 298,25 298,25

Dänemark 214,25 214,50 214,25 214,50 214,50 214,50

Schweden 229,25 228,75 228,25 228,75 228,75 228,75

Norwegen 141,75 215,25 214,75 215,25 215,25 215,25

Spanien 127,50 128,50 127,0 128,50 127,0 128,50

Sweden 143,00 143,00 143,00 143,00 143,00 143,00

* Von der gestrigen Berliner Produktenbörse wird offiziell gemeldet: Die Unsicherheit im Berliner Warenverkehr waren heute wiederum recht bedeutend. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den Saatenmarkt, wo Lupinen drastisch abgesunken waren. Die weiteren Märkte waren ebenfalls schlecht, so daß die Börse nicht befriedigen konnte. Vor Kurzem waren Käse und Schafskäse viel leichter gekauft worden. Jetzt besteht Frage ob sie Arien Käseant. in denen jedoch das Angebot nur geringfügig war. Heu und Stroh wurden vergleichsweise dringend gesucht.

Bitte aufbewahren!

Rathaus verleih.

für den Haushalt

Brauchen Sie irgend etwas Eilig, so finden Sie nachstehend ein Verzeichnis empfehlenswerter Firmen und Institute von

zu Groß-Leipzig, welche ganz in der Nähe Ihrer Wohnung liegen und somit schnell zu erreichen sind.

Bitte aufbewahren!

Rathaus verleih.

Zentrum

Antiquitäten.

Kühn, H., Spez.-Möbel, Thomaskirche 16.

Aufthärben von Ledermöbeln.

Hermann Krause, Gewandgäßchen Nr. 1, I. Stock.

Bohrdigganstanstalten.

Robert Hellmann, Matthäikirchhof 29, Fernr. 4411.

„Pietät“ Matthäikirchhof Nr. 28, Fernr. 532.

Bureau-Artikel.

Hindorf & Marz, Katharinenstraße 11.

Bürsten, Bosen, Matten und Pins

Donnerstag, 16. August 1917

Sport und Spiel

Pferdesport

Kölner Rennfest in Grunewald am 15. August.

(Eigener Drahtbericht)

Cains-Rennen (7200 M. — 1200 Meter). Fabrik. S. Alte. v. Oppenheims Siegesgäste (Bleuler) 1.; Imme 2.; Lutz 3. Tot.: 17:10. Platz 18, 19, 20: 10. Ferner ließen: Wellenbrecher, Stern II, Strolch, Fantasie, Donnemora, Alster, Rückkehr, Kanone, Elsber, Unispol. — Sophie-Ausgleich (10000 M. — 1600 Meter). A. n. C. v. Weinbergs San Martino (O. Schmidt) 1.; Moja 2.; Weidt 3. Tot.: 19:10. Platz 12, 13, 15: 10. Ferner ließen: Ares, Heimdal, Man-to, Martin, Freiburg, Irseholt. — Rheinisches Jachtrennen (8000 M. — 1000 Meter). H. Haubel, Grönensloob (Kopfer) 1.; Thillot, Taube (Tot. N. 2.), Perle 4. Tot.: 26:10. Platz 14, 15, 15: 10. Ferner ließen: Endendorff, Horned, Lustline, Priscina, Lydia, Bombo. — Blaustrumpf-Rennen (10000 M. — 1200 Meter). H. Reimanns Prinz (O. Schmidt) 1.; Es und So 2.; Wartburg 3. Tot.: 35:10. Platz 19, 21: 10. Ferner ließ: Minster. — Preis von Donaueschingen (Chenpreis und 40000 M. — 2200 Meter). A. u. C. v. Weinbergs Pergrine (O. Schmidt) 1.; Langendreier 2.; Signorelli 3. Tot.: 10:10. 3 liegen. — Colonia-Rennen (10000 M. — 1800 Meter). Römer, Liebrechts Kobalt (Bleuler) 1.; Ottolan 2.; Feierabend 3. Tot.: 24:10. Platz 12, 22: 10. Ferner ließ: Valencia. — Hannibal-Ausgleich (10000 M. — 2600 Meter). O. Dürgerens Blood Orange (Schläfe) 1.; Gott-

Tot. 2.; Royal Lancer 3. Tot.: 33:10. Platz 15, 16: 10. Ferner ließ: Cellari.

Rennen in München-Riem am 15. August.
(Eigener Drahtbericht)

Jugend-Rennen (3000 M. — 1000 Meter). Prinz-Gest. Leutkirchens Giffilo (Olejnitsk) 1.; Istria 2.; Ralle 3. Tot.: 13:10. Platz 11, 11: 10. Ferner ließ: Maurepas. — Preis von Perlach (3000 M. — 3600 Meter). S. Schmidt's Bürgermeister (Perle) 1.; Zeller 2.; Sub Editor 3. Tot.: 35:10. Platz 16, 16: 10. Ferner ließ: Jala. — Preis von Dorfen 3000 M. — 1000 Meter). S. Schmidt's Suschen (O. Bauer) 1.; Simoneette 2.; Petersilie 3. Tot.: 75:10. Platz 25, 25: 10. Ferner ließen: M. Blatz, Peperli (J. Schuller) 1.; Eiche II 2.; Januarin 3. Tot.: 41:10. Platz 22, 18: 10. Ferner ließen: Apollo, Haselin, Stimme von Portici. — Preis von der Mar (5000 M. — 4000 Meter). Lt. v. Probus Aragona Richter (C. Weber) 1.; Coram populi 2.; Ray o'Light 3. Tot.: 38:10. 3 liegen. — 6. Rennen ausgeschrieben.

* * *

* Großer Dresdner Ausgleich. Für den am 19. August zu laufenden Großen Dresdner Ausgleich, für den am 19. August zu laufen-

den Magdeburg 16. Verder ist Gewicht angekommen.

* Erfolgreiche Reiser. An der Spitze der Siegreichen Hochreitsteller steht immer noch Schläfe mit 42 Siegen, doch sind ihm Raffensberger und O. Schmidt durch ihre großen Erfolge in Hannover erheblich näher gekommen. Raffensberger mit 32, O. Schmidt mit 30, Kafpar mit 29, Olejnik mit 26 Siegen bilden die zweite ziemlich geschlossene Gruppe vor

Bleuler 19, Jenisch 16, O. Müller 15, W. Püschke 14, Leichmann 12, H. Blume 11, Götz 11 und Zimmermann 10 Siegen. — Bei den Hindernisrennen ist die Reihenfolge noch gewechselt mit 25 vor Götz (22) und Reich (21); Renner hat 17, Götsche 16, O. Kühl 12, A. Fröhle 11, Richter 11 und Lukulus 10 Siege zu verzeichnen.

Fußballsport

— Die Train-Erl.-Ahl. 19 verlor gegen F. C. Leutonia unerwartet 3:5.

* Sportfreunde — Inf.-Regt. 107. Heute Donnerstag stehen sich im Sportfreundepark die vorgenannten Mannschaften gegenüber. Beginn des Spieles 7½ Uhr.

* Fortuna hat das für kommenden Sonntag gegen die Helleische Borussia vereinbarte Spiel absagen müssen, da ein großer Teil ihrer Leute an dem Mittelpunktkonzert beteiligt ist.

* Die Militärkohlspieler am kommenden Sonntag im Sportfreundepark begegnen schon jetzt einem großen Interesse, so daß die Firma Th. Althoff den Vorverkauf übernommen hat. Von 2 Uhr ab findet außerdem Militärmusik-Konzert statt. Die acht gemütlichen Lokale sind im Schaufenster der Württembergischen Metallwarenfabrik (Grimmatische Straße) ausgestellt.

Segel sport

— Für die Berliner Segelregatten, die am 25. und 26. August, 1. und 2. September auf dem Müggelsee veranstaltet werden, gingen 114 Meldungen ein. Neben Berliner Meldungen liegen auch solche aus Südbadenland und Mecklenburg vor.

Wiederholungsgebühre	
„kleine Anzeigen“	Offene Stellen und Stellengesuche
bei 1 mal keinen Rabatt	bei 1 mal jede Zeile 25 Pf.
• • 10% •	• 2 • 15 •
• • 20% •	• 3 • 15 •

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Der
Verband d. Metallindustriellen
im Bezirk Leipzig E. V. gibt nachstehende
Stellenangebote
seiner Mitglieder-Firmen bekannt:

Großmann & Fresch,
D. Lindau, Spinnereistraße 13,
Schmiede und Hüttenloher,
ferner Arbeiter am Wellblech-
Unterstandsbau.Leipziger Schnell-
pressenfabrik A.-G.,
Leipzig, Dössener Weg 19/21,
sucht Schlosser für MaschinenbauRichard Weidner,
Atmaturenfabrik und Metall-
gießerei, P. Sellerhausen,
Gießerei.

2-3 Leistungsstufen,

3 Revolverbrecher oder

Dreharbeiter, mehrere Former

und Rechner für große

Aluminium-Gussstücke, kräftige

Gießereiarbeiter.

Otto Schaeff,
Metallwarenfabrik,
Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig,
Hindenburgerstraße.

Arbeiterinnen, Einrichter,

Revolver-Einrichter, Werk-

zeugmechaniker, Maschinen-

schlosser und Gläser werden

sofort eingestellt.

Vereinigte Jaeger,
Rath & Siemens-Werke
A.-G.,
Leipzig, Dössener Straße 19,
Tüchtige Dreher.Wotan-Werke, A.-G.,
Weiß-Plagwitz, Markranstädt
Straße 1.

Gelenker, Dreher, Horizontal-

bohrer, Rundschleifer, sowie

einige Guhpuzer und Giechecis-

arbeiter.

Alle bei unseren Mitglieder-Firmen offenen Stellen werden an der Gehaltsanzeigetafel unserer Arbeitsnachrichtsstelle, Leipziger, Wiesenstraße 12, veröffentlicht. Nach bei der Geschäftsstelle, Leipzig, Münzgasse 24, kann man die offenen Stellen erfahren.

Tüchtige, hochkundige
Verkäuferinzum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.

F. Soennecken, Markt 1, Altes Rathaus.

Handelslehrer
oder -Lehrerin

von höherer Privat-Handelschule Rheinlands zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen unter Ks. 9435 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Wir suchen für sofort, spätestens 1. September 1917
ein Fräulein,

welches soll stenographiert, perfekt Maschine schreibt u. Kenntnisse in amerikanischer Buchführung besitzt. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Adolph Seelemann & Söhne,

Mechanische Kreishänsel-Fabrik,

Neustadt a. d. Orla, S.-W.

Jüngere Kontoristin

mit guter Handschrift, sollte Maschinenabschriften u. sicher in Stenographie, zum sofort. Antritt in dauernde Stellung gesucht. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüchen unter W. R. 100 an die Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes.

Stellenanzeige

Ein gebildetes junges Mädchen

— Provinz Hannover —, welches in Leipzig Musik studieren will, sucht zum 1. Oktober

Aufnahme in vornehmestem Hause oder bei einer alleinstehenden Dame zur Gesellschaft gegen freie Wohnung und Bekleidung oder mögliche Vergütung. Angebote und Forderungen unter Z. 913 durch die Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes.

Vermietungen

Für Museen, Kunsthändler u.

Aus der Uhld. & Hartmann'schen Konkurrenzmasse habe ich eine neue Eiche-Vitrine mit starken Spiegelglascheiben, 4 lang, 2½ m hoch und 1 m breit, sofort zu bedeutend herabgesetztem Preis zu verkaufen.

Ernst Prechfelder, Konkursverwalter, Dresden, Marschallstraße 27.

Tel. 1408

Korken!

Sektkorken
Weinkorkengewisse
Celluloid- und Film-

Abfälle kaufen seit je

hohen Preisen

55 Nikolaistraße 55

im Laden

1 Min. v. Hauptbahnh.

Wein-Lokt. u. Brunnensch. kaufen

K. Böhl, Bleichstr. 45, Tel. 5470.

Kontor aller Art, j.d. Preß.

Krause, Antonstraße 21.

Zeitung-Makulatur,

Zeitschriften, Kontorbücher,

Schriften u. Garantie zum Einstampfen kaufen zu höchstem Preis u. holen ab

Jewell & Hoppe,

L. Neudrah. Trommelstr. 7.

Telephon 1463.

Kaufe gegen Bezugsschein

jeden Posten

Ober- und Untergarn, Nähseide

Schwarz und farbig.

Bemalte Angabe erbeten.

Franz Richter, Mützenfabrik,

Dresden-U., Flemmingstr. 33.

Ca. 600 qm

helle trockene Kellerräume

wegen Auflösung des Geschäfts sofort billig zu vermieten.

Ruhiges Nikolaiplatz 28/32, beim Haussmann.

Pianinos, Flügel u. Harmoniums mit u. ohne Orgel-Pedale.

C.A.KLEMM, Neumarkt 28, 1. (Baugen.)

Mietgesuche

Eine der bedeutendsten Automobilfahrzeichen sucht in oder um Leipzig ein

Werkstatt - Gebäude

von ca. 600 bis 800 qm

in geräumigem Hof, mit bequemer Ein- und Ausfahrt, mit langstieligem Bereich, zu mieten. Gebillige Angebote unter L. 95 Credibilität des Leipziger Tageblattes, Johanniskirche 8.

Kriegsgesellschaft

sucht 2000—6000 qm große helle u.

heizbare Lagerräume

für Tiefkühlwaren mit Gleisanschluss zu mieten. Angebote u. L. 103 an die Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes.

Vermietungsliste des „Leipziger Tageblattes“.

Erscheint dreimal wöchentlich, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Estraße, Nr., Stockwerk	Räume	Auskunft erstellt	Zu bezahlen	Preis	Woch.	Raum-	Raum-	Gehalts-	Gehalts-	Stallung = St.	Auto-Schuppen = Au.-G.	Sonstige Angaben
						Kabin.	kabin.	Uhr.	Uhr.			
Innere Stadt												
Thomaskirchhof 6 I	zwischenst. ob. Hausm.	sofort ob. spät.	—	6	2	1	1	1	1	Ecker 1. B.-R.	1	Gele. ob. Wohn., herrl. Lage.
Thomaskirch												